

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 127.

Sonntag den 7. Mai.

1854.

### Stadttheater.

Der Königl. Sächsische Hof- und Kammerfänger Herr Mitterwurzer trat am 5. Mai als Tell in der Rossinischen Oper auf. Es gilt derselbe als einer der ersten dramatischen Sänger Deutschlands, und dies mit vollem Rechte, denn in ihm ist alles das vereint, was den darstellenden Künstler auf dem Gebiete der Oper groß macht: ein selten schönes und gewaltiges Stimm-material, ein großes Talent und eine allseitige künstlerische Bildung. Herrn Mitterwurzers Gesang ist entzückend schön, und nicht allein wirkt er durch die herrlichen Mittel, sondern auch seine Gesangkunst nöthigt zur Bewunderung. Auf derselben Höhe steht er als Darsteller: sein Spiel ist weit entfernt von der stereotypen Sängermanier; jede Bewegung, jeder Blick ist dem Sinn der Worte und der Musik angepaßt. Großartig war die Auffassung und Wiedergabe des Charakters des Helden; jeder einzelne Zug, jede der verschiedenartigen Gemüthsregungen fand in der Darstellung und in dem Gesange dieses Künstlers den entsprechenden Ausdruck — so und nicht anders denkt man sich den Tell. Diese durchaus einheitliche und in allen Momenten gleich große Leistung gehört zu dem Schönsten, was wir je auf der Bühne gesehen haben, und mit der freudigsten Erwartung sehen wir den weiteren Gastrollen des großen Künstlers entgegen. Die zunächst bevorstehenden Partien, in denen Herr Mitterwurzer aufzutreten wird, sollen dem Vernehmen nach Bois Gilbert in der Oper „der Tempel und die Juden“ und Wolfram von Eschenbach im „Lannhäuser“ sein. — Die Partie des Arnold Melchtal sang abermals Herr Damm. Es war diese Leistung eine lobenswerthe, bei der der Sänger im Spiel wie im Gesang auch weniger stark auftrat, als bei seinem ersten hiesigen Auftreten in derselben Rolle. Fräulein Mayer gab diesmal die Prinzessin Mathilde und genügte, trotz einer merklichen Indisposition, in dieser, wie es scheint, ihrem Naturell nicht ganz zusagenden Partie. — Herr Behr hatte die Güte gehabt, außer der Rolle des Gesler auch die des Walthers Fürst schnell zu übernehmen, da Herr Schott, dem letztere zugestrichelt war, plötzlich unpäßlich geworden. Herr Behr führte beide Partien sehr brav durch, wie man es von diesem Sänger nur erwarten durfte. Seine Bereitwilligkeit verdient aber um so mehr Dank, als ohne dieselbe die Vorstellung der Oper nicht zu ermöglichen gewesen wäre. In der Besetzung der übrigen Partien hatte sich nichts geändert: die betreffenden Sänger thaten auch diesmal ihre Schuldigkeit, wie im Allgemeinen auch das Ensemble bei dieser Vorstellung vollkommener erschien, als bei der der letzten Woche. — Das Theater ist leider in dieser Messe, trotz des gewählten Opernrepertoires, bis jetzt verhältnißmäßig nur schwach besucht gewesen; auch in der diesmaligen Vorstellung des „Tell“ war ungeachtet des berühmten Gastes das Haus für eine Messvorstellung nur mäßig besetzt. Es wäre zu wünschen, daß der lobenswerthe Eifer der Direction wie der Darsteller, Interessantes und wirklich Gutes zu bieten, mit einem besseren Erfolge gekrönt würde, und daß die wahrhaft edle und schöne Kunst auch in dieser Beziehung den Messbesuchern und anderen mehr materiellen Belustigungen nicht nachstehen möchte! \* h.

### Eröffnung des Sommertheaters in Gerhards Garten.

Wann? schon heute, Sonntag den 7. Mai. Das herrliche freundliche Gebäude mit seiner lieblichen Umgebung hat innerlich und äußerlich manch neue praktische Einrichtung erhalten. Vor

Allem aber ist das Streben der Direction dahin gegangen, für das Unternehmen Mitglieder zu gewinnen, die demselben zur wahrhaften Zierde dienen werden. Das darstellende Personal besteht fast durchgängig aus neuen, jugendlich frischen Kräften, die von nah und fern um so freudiger an die Sommerbühne nach Leipzig gekommen, welche sich im vergangenen Jahre eines so ungeschmeichelten Beifalls erfreute. Wiederum unter der Regie des Herrn von Dhegraven stehen die neuesten Lustspiele und Poffen in froher Aussicht. Gleich mit Novitäten zu beginnen, war bei dem späten Eintreffen vieler Mitglieder, deren Contracte sich anderwärts erst lösen, nicht möglich. Freudig aber geht man schon an's Werk, und wenn die Heiterkeit des Wetters die frohen Spiele der Muse begünstigt, dann haben wir im Genuß der schönen freien Natur Stunden zu erwarten, wo dem sorglosen Blick Kunst und Anmuth entgegentritt und so manches Mühsal des Lebens und der Zeit sich auflöst zu wahrer Lust und Freude. —sch.

### Die Sehenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

#### Kreuzberg's große Menagerie.

Herr Kreuzberg hat mit seiner Menagerie am vergangenen Sonntag einen glänzenden Anfang gemacht; denn bei'm Eröffnen derselben drängte man sich wie am Theater, wenn eine ausgezeichnete Vorstellung gegeben werden soll, und bald war die Bude so angefüllt mit Zuschauern, daß kein Apfel zur Erde fallen konnte. Aber diese Menagerie verdient es auch in der That, so zahlreich besucht zu werden; denn sie ist ohne alle Widerrede die größte Sammlung seltener Thiere, welche je hier gezeigt wurde, da selbst die von Cornelius van Alen nicht so reichhaltig war. Dazu kommt aber noch, daß alle Thiere vortrefflich gehalten sind, und die Dressur derselben wahrhaft bewundernsworth ist. Herr Kreuzberg ist unstreitig einer der ersten Thierhändler unserer Zeit. Er versteht den Charakter eines jeden einzelnen Thieres zu beurtheilen und darnach die Behandlung desselben einzurichten; er weiß zur rechten Zeit Liebe oder Strenge anzuwenden, er ist dazu mit wahrem Heldenmuth und wirklich athletischem Körperbau versehen, und dies Alles zusammengenommen hat ihn in den Stand gesetzt, so Außerordentliches zu leisten, muß aber auch uns mit Vertrauen erfüllen, wenn wir den kühnen Mann eintreten sehen in den Käfig des Löwenpaares, wenn er sich hinstrickt auf den König der Thiere, und die riesige Löwin zärtlich in seine Arme schließt, wenn er sich ein Stück Fleisch von ihnen entziehen läßt, das er zwischen den Zähnen hält, oder seinen Kopf in den mit gewaltigem Gebiß bewaffneten Rachen des Löwen steckt. Wohl erzittern wir anfangs; sehen wir aber die Ruhe und Festigkeit, welche diese Athletengestalt zeigt, sehen wir das strenge blickende Auge Kreuzberg's, mit dem er den Thieren seinen Willen kund giebt, mit dem er jede ihrer Bewegungen im Zaume hält, dann fassen wir wieder Muth und mit Staunen erkennen wir, welche Gewalt dem Menschen selbst über die gefährlichsten Raubthiere gegeben ist. Die Thiere, welche in dieser Menagerie gezeigt werden, aufzuzählen, haben wir wohl nicht nöthig, da Anschlagzettel und Beschreibung hinlängliche Belehrung darüber geben. Ich will daher nur auf einige Seltenheiten aufmerksam machen. Diese sind 1) zwei Zwergelphanten, zwei gar liebe Thiere, die nicht bloß durch ihre Kleinheit und ihren hübschen Körperbau gefallen, sondern auch durch ihre Sanftmuth und ihr munteres Wesen. Sie gehen zuweilen frei unter den Zuschauern herum, lassen sich gern lieblos und thun